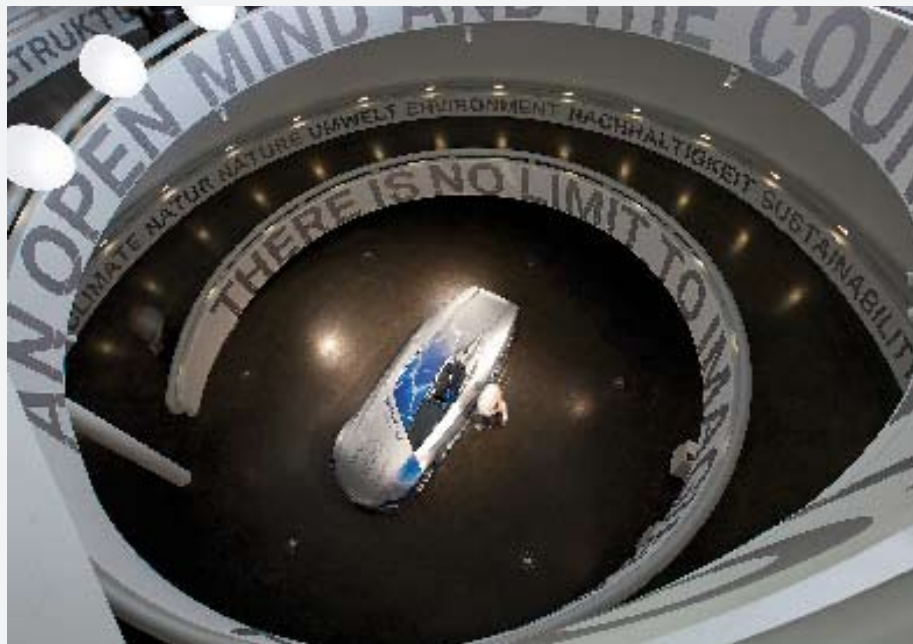


# Grundbass einer Epoche

Vom Kreischen, Dröhnen und Fauchen bis hin zu symphonischen Etüden und psychedelischen Tonfolgen wird der Besucher auf seinem Weg durch das BMW Museum in Klang eingebettet – das Werk der beiden Schweizer Künstler Daniel Dettwiler und Ramon De Marco.



Baureihenturm im BMW Museum



Blick auf den BMW-H2R-Weltrekordauto im BMW Museum

Das Automobil vermag unter den zahlreichen technischen Dingen, die seit den Tagen der Industriellen Revolution den Alltag verändert haben, am tiefsten auf das Imaginäre der Menschen Einfluss zu nehmen. Dem hier angerissenen Bedürfnis nach Mobilität vergleichbar scheint nur der Einfluss der Musik, also tönend bewegter Formen, auf die Emotionalität. Zwischen der Musik und den Mobilitätsarten besteht deshalb ein verborgener Zusammenhang. Es lag insoweit nahe, bei der Neugestaltung des BMW Museums den gesamten Raum mittels eines durchdachten Klangkonzeptes emotional durchströmen zu lassen. Ein internationaler Wettbewerb wurde ausgeschrieben, den die beiden helvetischen Klangdesigner Daniel Dettwiler und Ramon De Marco für sich entscheiden konnten. Ihr Entwurf überzeugte die Jury vor allem, weil er den Museumsraum nicht mit einer einheitlichen Komposition überzog, sondern, der Heteronomität ihr Recht belassend, jedes Raumsegment mit einer eigenen Klangrede versah. Gleichwohl entbehren diese Einzelklänge im Ganzen nicht eines Zusammenhangs. Verwirklichen ließ sich dieser Plan durchaus mit sparsamen Mitteln – einem Steinway-Flügel und einem Cello. In zweierlei Hinsicht verhielten sich die Klangkünstler dann aber sehr großzügig: beim Einsatz von mehr als 600 Lautsprechern und beim Programmieraufwand.

## Mobilitäts- als Firmengeschichte

Zufall und Glück fallen hier zusammen: Die Geschichte der individuellen Mobilität im 20. Jahrhundert lässt sich mit der Firmengeschichte der Bayerischen Motorenwerke auf weite Strecken hin synchronisieren. Zwar begann BMW mit der Produktion eines Flugmotors für große Höhen, nahm aber dann nach dem Ersten Weltkrieg die Motorradfertigung auf. Ab 1928 wandte sich das Unternehmen dann auch der Automobilherstellung zu. In Eisenach entstand als Lizenzproduktion des britischen Austin Seven ein Kleinwagen, der in Deutschland unter dem Namen *Dixi* vermarktet wurde. Im Museum werden die Besucher auf einem 1.000 Meter langen Parcours durch die Firmengeschichte geführt. Die wechselvolle Geschichte ist dabei auf sieben »Ausstellungshäuser« verteilt und in 25 Ausstellungsbereiche gegliedert. Auf rund 5.000 Quadratmetern Fläche erwarten die Besucher rund 120 Exponate, darunter die Isetta, auch »Knutschkugel« genannt, der aus Polizeiserien bekannte BMW 501 »Barockengel« bis hin zu den Modellreihen der letzten 40 Jahre, nachdem das Unternehmen Ende der Fünfziger Jahre eine schwere Existenzkrise hatte meistern können.



Die beiden Schweizer Klangkünstler Ramon De Marco und Daniel Dettwiler (rechts)

## In der »Schüssel«

Durch die Neugestaltung und Vergrößerung des Museums konnte die denkmalgeschützte, von Karl Schwazer entworfene Rotunde – die »Schüssel« – wieder in den Originalzustand ihres Baujahres 1973 versetzt werden. Sie dient dem Museum als Sonderausstellungsfläche. Momentan sind hier Concept Cars zu sehen von der Designspielerei über Technologieträger bis hin zu Studien künftiger Automobilität im Zeichen des Wasserstoffantriebs. Gerade hier kommt das Klangkonzept von Daniel Dettwiler und Ramon De Marco ganz zu sich selbst. Unter dem Dach

der Rotunde, wo Sitzblöcke eine großzügige Loungeatmosphäre hervorrufen, steigern sich die Klänge ins Symphoniehafte. Der Hörer glaubt, dass der Raum selbst und sein Soundsystem zu den Instrumenten werden, auf denen die Musik spielt. Der BMW-Markenslogan von der »Freude am Fahren« kann so im Reich der akustischen und musikalischen Emotion wahrgenommen werden.

Rüdiger Heise

► BMW Museum. Di–Fr 9–18 Uhr, Sa–So und feiertags 10–20 Uhr, Am Olympiapark 2. Informationen: Tel. (0180) 2 11 88 22 und im Internet: [www.bmw-museum.com](http://www.bmw-museum.com).